

ins politische Gespräch zur gemeinsamen Körnung der perspektivischen Aufgaben zu kommen.

Liebe Genossen! Ich kann heute mit Stolz berichten, daß wir bei der Lösung dieser komplizierten Aufgaben erste gute Erfolge zu verzeichnen haben. Unter Mitarbeit der gesellschaftlichen Kräfte und der aktiven Einflußnahme vor allem unserer Genossenschaftsmitglieder haben 16 LPGs des Typs III und I und zwei VEGs, die gemeinsam 6917 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche bewirtschaften, den Beschluß gefaßt, in einer Kooperationsgemeinschaft zusammenzuarbeiten.

Besonders den Genossenschaftsmitgliedern aus den LPGs vom Typ I wurde ihre Entscheidung erleichtert, da es uns gelungen ist, bereits im vergangenen Jahr durch die Beachtung der Prinzipien der sozialistischen Betriebswirtschaft die Richtigkeit der Agrarpolitik unserer Partei und Regierung sichtbar zu beweisen. Wir erzielten 1966 den höchsten Produktionszuwachs seit dem 15jährigen Bestehen unserer Genossenschaft. Das ermöglichte uns, für die weitere, bessere Versorgung unserer Bevölkerung 326 Kilogramm Schlachtvieh und 2081 Kilogramm Milch zur Verfügung zu stellen.

Die systematische Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Genossenschaftsmitglieder hat besonders bei den Bäuerinnen in den LPGs Typ I die Erkenntnis vertieft, daß es sich nicht mehr lohnt, in altergebrachter Weise zu arbeiten.

Da Kooperationsbeziehungen in erster Linie Beziehungen der Menschen untereinander sind, haben wir uns immer davon leiten lassen, alles mit den Genossenschaftsbauern zu beraten und ihnen die Möglichkeiten der weiteren Konzentration und Spezialisierung der Produktion aufzuzeigen. Wir beantworteten und lösten vor allem die Probleme der Genossenschaftsmitglieder für ihre persönliche Entwicklung.

Die in unserer Kooperationsgemeinschaft bestehenden natürlichen und ökonomischen Produktionsbedingungen haben uns dazu veranlaßt, die kooperativen Beziehungen durch den Bau gemeinsamer Anlagen im wesentlichen mit eigenen Mitteln, besonders für die Viehwirtschaft, weiter zu entwickeln.

In unserer Gemeinschaft gab es auch solche Auffassungen: „Wozu gleich mit Kooperationsbeziehungen auf vielen Gebieten beginnen, es genügt doch, wenn wir uns an einer Gemeinschaftseinrichtung beteiligen, beispielsweise an der gemeinsamen Schweinemast oder Geflügelhaltung.“

Die Frage der vorrangigen Entwicklung kooperativer Beziehungen in